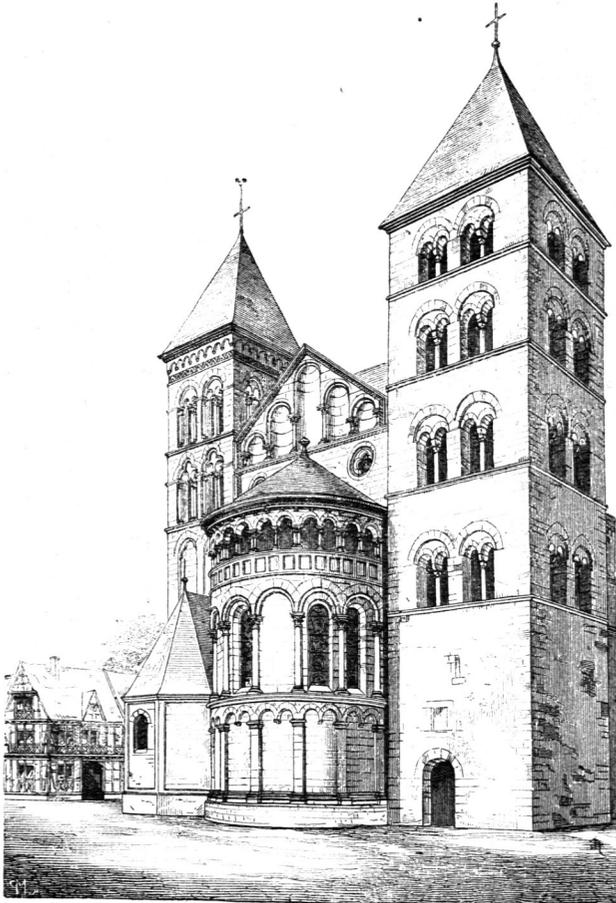


erhalten. Besonders ist dies deutlich außen an den Seitenschiffen zu sehen. Diese haben ganz einfach gehaltene, glatte Außenmauern mit kleinen Rundbogenfenstern übereinander, da innen eine Empore vorhanden ist. Diese Mauern zeigen den Anfang einer sehr reichen Verblendung in den Formen der Chorapsis, die nach einigen Metern plötzlich abbricht. Auch der Nordostturm zeigt noch die einfache, alttümliche Gestalt.

Es wird hier wie überall gewesen sein. Man hat von der alten Kirche benutzt, was irgend zu benutzen möglich war. Nur die Hochschiffswände scheinen innen von

Fig. 134.



Pfarrkirche zu Andernach.

Ostanficht 45).

unten an neu hergestellt worden zu sein. Im Chorquadrat, das wohl mit der äußeren Architektur zugleich seine Auswölbung erhalten hat, zeigen sich ebenfalls unter den Gewölben schon Rippen. Die Zeit der höchsten Entfaltung deutschromantischer Kirchen kennt schon die französischen Errungenschaften.

Während in Andernach wie in Köln der Giebel des Schiffes darüber zumeist mit Nischenblenden belebt ist, zeigt der Dom zu Speier (siehe die nebenstehende Tafel) das reichste Vorgehen; dort ist nämlich auch der Giebel in eine steigende Zwerggalerie aufgelöst. In Speier entstammen diese Bauteile dem Bau, der vielleicht